

EDELMETALLE ROHSTOFFE IMMOBILIEN BETEILIGUNGEN RARITÄTEN WISSEN

SACHWERT
WISSEN FÜR ANLEGER
MAGAZIN

SACHWERT

WISSEN FÜR ANLEGER

MAGAZIN

e-Paper



DER GRÖSSTE CRASH ALLER ZEITEN

Marc Friedrich und Matthias Weik im Interview





WECHSELKOFFER EURO SELECT 7



Direktinvestment in Wechselkoffer mit Eigentumszertifikat

- 11,75 % Miete p.a.¹ bei monatlicher Auszahlung
- Nur 5 Jahre Mietlaufzeit
- Sonderkündigungsrecht nach 36 Mietmonaten
- Bis zu 4,51 % IRR-Rendite p.a.^{1,2}
- Reines Euro-Investment bereits ab 10.850,00 EUR

Jetzt Infos anfordern unter www.solvium-capital.de

SOLVIUM ist Spezialist für Investments in nationale und internationale Logistikausrüstung

Alle Investments laufen planmäßig oder wurden planmäßig abgeschlossen.

Diese 100 %-Erfüllungsquote wurde durch ein Wirtschaftsprüfungsunternehmen geprüft und bescheinigt.

SOLVIUM CAPITAL GmbH

Englische Planke 2, 20459 Hamburg
Tel. 040 / 527 34 79 75, Fax 040 / 527 34 79 22
info@solvium-capital.de, www.solvium-capital.de



[sc123.de/facebook](https://www.facebook.com/sc123.de)



[sc123.de/instagram](https://www.linkedin.com/company/sc123.de)



¹ Bezogen auf den Gesamtkaufpreis, unter Berücksichtigung von Rabatten.

² Internal Rate of Return (dynamische Investitionsrechnung), auch: interner Zinsfuß, mit erster Mietzahlung beginnend. Bei der Berechnung des internen Zinsfußes werden Zahlungen zu unterschiedlichen Zeitpunkten unterschiedlich gewichtet. Daher sind Investitionen mit unterschiedlichen Ein- und Auszahlungszeitpunkten grundsätzlich nicht miteinander vergleichbar.

Hinweis: Der Erwerb dieser Vermögensanlage ist mit erheblichen Risiken verbunden und kann zum vollständigen Verlust des eingesetzten Vermögens führen. Der in Aussicht gestellte Ertrag ist nicht gewährleistet und kann auch niedriger ausfallen.

Diese Anzeige stellt eine unverbindliche Werbemitteilung dar und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es stellt weder eine Anlageberatung noch ein Angebot im Sinne der gesetzlichen Vorgaben dar. Anleger sollten ihre Anlageentscheidung auf die Prüfung des gesamten Verkaufsprospekts zu Vermögensanlage stütze Vermögensanlage sind einzig dem Verkaufsprospekt zu entnehmen, der insbesondere die Struktur, Chancen und Risiken Vermögensanlage beschreibt sowie d im Zusammenhang mit Vermögensanlage abzuschließenden rechtlichen Vereinbarungen enthält. Der Verkaufsprospekt das Vermögensanlagen-Informationenblatt und die rechtlichen Vereinbarungen sind Grundlage für den Erwerb Vermögensanlage. Vermögensanlage und evtl. Nachträge hierzu sowie das Vermögensanlagen-Informationenblatt auf der Internetseite der Anbieterin Solvium Capital GmbH, www.solvium-capital.de, abrufen oder kostenlos bei der & Co. KG, Englische Planke 2, 20459 Hamburg anfordern.



Julien Backhaus
Verleger

Bild: privat

Es wird heiß – nicht nur diskutiert

Es wird heiß diskutiert derzeit, weil es heiß wird. So zumindest sagen es Experten voraus. Wir stehen ihrer Ansicht nach vor der schlimmsten Finanzkrise der letzten Jahrzehnte. Experten wie Marc Friedrich und Matthias Weik gehen sogar von einer Apokalypse aus. Die neue Krise wird härter als die letzten. Aber nicht nur die zwei streitbaren Ökonomen sagen dies. Zuletzt war auch in der Tageszeitung Welt ein Resümee einer Ökonomen-Konferenz zu lesen, auf der die Experten hitzig diskutierten und das Ende der derzeit bekannten Welt beschworen. Ob die Wahrheit tatsächlich so schlimm aussehen wird oder wie in vielen Fällen irgendwo in der Mitte zwischen „das wird alles heißer gekocht, als es gegessen wird“ und „es wird schlimmer, als Sie sich ausmalen können“ liegen wird, werden auch die Experten erst dann wissen, wenn der Ernstfall eintritt. Dass er eintritt, darüber sind sich Profis einig. Es gibt kein Finanzsystem, in dem nicht ein Auf und Ab den Zyklus bestimmt. Was allerdings in diesem Jahrzehnt neues dazu kam: Die Notenbanken der Welt, insbesondere der Industriemächte, haben sich kräftig eingemischt. Viel zu stark, sind sich die meisten Experten einig. Denn der natürliche Zyklus wurde damit außer Kraft gesetzt und das Finanzsystem künstlich auf einem stabilen Niveau gehalten. Bis heute funktioniert das auch, insbesondere durch eine schlaue, aber perfide Erfindung: Die Negativzinsen. Eine Gebühr für Kapital. Nun sprechen die aktuellen Wirtschaftszahlen für eine Rezession in Deutschland. Man wird sehen, wie negativ sich dies auswirken wird. Aber unsere Experten im Heft sind sich sicher: Es wird böse und höchste Zeit für Sparer und Investoren, Ihre Schäfchen ins Trockene zu bringen. Wie dies gelingt, lesen Sie in dieser Ausgabe.

Viel Vergnügen beim Lesen,
Julien Backhaus
Verleger

Intelligente Strategien für Ihre sichere Zukunft

Sachwert schlägt Geldwert!

In der Historie haben nur die Anleger ihr Vermögen sichern können, die nicht in bedrucktes wertloses Papier investiert haben, sondern in Sachwerte, die nach bestimmten Ereignissen immer noch einen inneren bzw. einen Tauschwert aufweisen konnten. Unsere Konzentration liegt ausschließlich in der Konvertierung von Papier- / Giralgeld in physische Sachwertlösungen, die Sie schadlos durch die Finanz- und Wirtschaftskrise manövrieren lassen.



Leistungen

Makroökonomische Aufklärung über das Finanz- & Geldsystem
Vermögenssicherung durch physische Sachwerte
Erbschafts- und Schenkungssteuerlösungen
Vermögenstransfer in die nächste Generation
Internationale Stiftungskonzepte



Rockwinkeler Landstraße 5
28355 Bremen
Telefon (0421) 36 49 75 22
info@sachwertcenter-bremen.de

www.sachwertcenter-bremen.de

Sachwert Magazin ePaper

Redaktion/Verlag
Backhaus Finanzverlag GmbH

E-Mail: redaktion@sachwert-magazin.de
Redaktion: Martina Schäfer
Layout und Gestaltung: Svenja Freytag

Onlineredaktion
redaktion@sachwert-magazin.de

Herausgeber, Verleger:

Julien D. Backhaus
Waffensener Dorfstr. 54,
27356 Rotenburg/Wümme
UST-ID-Nr.: DE252048870

Anschrift:

Waffensener Dorfstr. 54,
27356 Rotenburg/Wümme
Telefon (0 42 68) 9 53 04 91
E-Mail: info@backhausverlag.de
Internet: www.backhausverlag.de

Alle Rechte vorbehalten

Autoren (Verantwortliche i.S.d.P)
Die Autoren der Artikel und Kommentare im Sachwert Magazin sind im Sinne des Presserechts selbst verantwortlich. Die Meinung des Autors spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion wird in keiner Weise Haftung für Richtigkeit geschweige denn für Empfehlungen übernommen. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Unternehmen verantwortlich.

Vervielfältigung oder Verbreitung nicht ohne Genehmigung.



Der größte Crash aller Zeiten

Marc Friedrich und Matthias Weik im Interview

Herr Weik, Herr Friedrich warum genau jetzt Buch Nummer 5?

Weik: Weil sich etwas ändern muss. Wir werden nicht stillschweigend hinnehmen, dass unsere Eliten aus Politik und Finanzwirtschaft unser Land mit voller Absicht und voller Wucht gegen die Wand fahren. Wir zeigen nicht nur auf, was in unserem Land falsch läuft, entlarven Lügen von Wirtschaft und Politik, sondern präsentieren auch teilweise völlig neuartige Lösungen.

Friedrich: Wie immer ist alles allgemein verständlich und faktenbasiert dargelegt. Ferner haben wir spannende Menschen wie den Ökonomen Daniel Stelter, den Vorstand der Bürgerbewegung Finanzwende Gerhard Schick sowie den Präsidenten des Sächsischen Oberverwaltungsgerichts Erich Künzler und den

Whiskyexperten Horst Lünning für Gastkapitel gewinnen können.

Viele Prognosen von Ihnen sind eingetroffen. Wie kann das sein?

Friedrich: Wir betrachteten unsere Welt als Ganzes. Wir analysieren nicht nur Wirtschaftsdaten. Wir denken weder in Nischen noch politisch, noch glauben wir alles, was die Medien berichten – weder in Deutschland noch im Ausland.

Weik: Uns ist es wichtig, dass wir uns unser eigenes Bild machen. Wir sind viel unterwegs und haben ein sehr großes globales Netzwerk. Zahlreiche Prognosen von uns sind eingetreten: Wir warnen seit vielen Jahren vor Negativzinsen.

Friedrich: Damals wollten das die meisten nicht wahrhaben, heute sind sie bit-

tere Realität. Wir prognostizieren einen Negativzinssatz von mindestens minus 3 Prozent. Populistische Kräfte werden weiter erstarken. Hiervor haben wir bereits 2014 massiv gewarnt. Folglich haben wir auch die Wahl von Donald Trump sowie den Brexit korrekt prognostiziert. Alle unsere Prognosen finden Sie unter: <https://fw-redner.de/querdenker/eingetroffene-prognosen/>

Der größte Crash aller Zeiten? Warum?

Weik: Weil die Krise 2008 nicht gelöst wurde, sondern lediglich in die Zukunft verschoben wurde.

Die Probleme haben sich angestaut und potenziert. Die daraus resultierende Wucht wird alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen. Alarmzeichen gibt



Marc Friedrich & Matthias Weik

Der größte Crash aller Zeiten,
eichborn Verlag

es zuhauf: Staats- und Unternehmensanleihen mit Minusverzinsung, Populisten an der Macht, finanzielle Repression gegen uns Bürger, Enteignungen und immer mehr Abgaben und Steuern, Immobilien- und Aktienmarktblasen sowie der Dauerkrisenmodus der EZB. Die volkswirtschaftlichen Eckdaten in Europa und Übersee sind verheerend. Es wird immer deutlicher, dass die Rettungspolitik – egal wo – die Schulden hat aufblähen lassen und die Krise in die Zukunft verschoben aber nicht gelöst hat.

Wie sieht es mit dem Euro denn aus?

Friedrich: Nicht gut. Fakt ist: der Euro trennt Europa, anstatt es zu einen. Dennoch wird von der Politik, offenkundig um jeden Preis, krampfhaft an dem zum Scheitern verurteilten Währungsexperiment Euro festgehalten.

Weik: Während wir uns heute bereits über Null- und Negativzinsen aufregen werden wir in Kürze mit wesentlich drastischeren Maßnahmen der finanziellen Repression konfrontiert werden. Bevor das gesamte Finanzsystem kollabiert, werden die politischen Eliten alles unternehmen um den Status quo solange wie möglich auf unsere Kosten zu erhalten. Dies bedeutet die Umverteilung von Steuergeldern von den Nord- in die Südeuropäer wird noch gravierend zunehmen.

„Die Probleme haben sich angestaut und potenziert. Die daraus resultierende Wucht wird alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen.“

Friedrich: Weder eine Bankenunion noch eine Europäische Arbeitslosenversicherung, noch explodierende Target2-Verbindlichkeiten gegenüber Deutschland in Höhe von eins, zwei, drei oder fünf Billionen Euro werden den Euro langfristig am Leben erhalten. Wir sagen knallhart: Der Euro zerstört Europa und unseren Wohlstand! Erstmals geben wir in unserem Buch so an, bis wann der Euro kollabiert.

Wann werden die Zinsen wieder steigen?

Weik: Ganz einfach: nie mehr. Wir werden nie wieder in der Eurozone markante Zinserhöhungen erleben. Die letzte Krise entstand auf Grund zu niedriger Zinsen

und zu viel billigem Geld. Noch immer lautet die Devise der Europäischen Zentralbank (EZB): noch niedrigere Zinsen und noch mehr billiges Geld. Diese irrsinnige Politik wird gnadenlos scheitern. Man kann Probleme mit der Druckpresse in die Zukunft verschieben, jedoch keinesfalls lösen.

Und wenn es crashen sollte?

Was wird dann geschehen?

Friedrich: Zuerst wird ein deflationärer Schock durch die kommende Rezession ausgelöst, dann werden die Notenbanken weitere Zinssenkungen durchführen und damit ein Bankensterben einläuten. Die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes wird sinken, einhergehend mit einer erlahmenden Kreditvergabe die den Kollaps der Zombiunternehmen auslöst, die dann die restlichen Banken mit sich ziehen.

Weik: Laut BIS – Bank für Internationalen Zahlungsausgleich – sind 15 Prozent

aller Unternehmen in Europa sogenannte Zombiunternehmen, die nur aufgrund des billigen Geldes noch am Leben sind. Dann werden die Zentralbanken panisch alle Schleusen öffnen, den Zins weiter ins Minus drücken und ohne Ende Geld drucken, um verzweifelt das ganze System zu retten. Dadurch wird es eine Inflation und Hyperinflation von mindestens 10, 20 Prozent pro Monat (nicht pro Jahr!) geben. Unsere Berechnungen zeigen aber einen täglich höheren Kapitalbedarf, so dass wir auch 30, 40, 50 Prozent Inflation sehen können.

Friedrich: Die Tendenz ist steigend, je länger wir an dem kranken System festhalten. Die Kollateralschäden nehmen

jetzt schon täglich zu. Als Finale folgt der Neustart in Form einer Währungsreform. Die Verluste werden zwischen 90 und 100 Prozent liegen.



Was kann ich tun, um mich auf den Crash vorzubereiten?

Friedrich: Ganz klar ist das Zeitalter der Sachwerte angebrochen. Staatsanleihen, Lebensversicherungen, Riester, Rürup, Bausparverträge sind alles Werte, die in Zukunft gewaltige Verluste verzeichnen werden. Folglich ist es ratsam in Dinge zu investieren, die man versteht und bestenfalls anfassen kann. Es ist zielführend sein Ersparnis zu streuen und auf unterschiedliche Standbeine zu verteilen.

Weik: Die Devise heißt: Absichern, Gegengewichte aufbauen und Diversifikation! Raus aus festverzinslichen Wertpapieren und rein in Sachwerte. Solange es noch möglich ist Geldmetalle (Gold und Silber) kaufen, denn die EZB kann unendlich viele Euros aber kein Gramm Gold oder Silber drucken. Solange Geld gedruckt wird, werden die Aktienmärkte weiter steigen. Dennoch kann das Platzen der Blase nicht auf Ewigkeit in die Zukunft gedruckt werden. Dasselbe gilt für Immobilien. Wer jetzt noch kauft, der muss sich überlegen, ob er in Zukunft noch einen dummen Käufer findet, der noch mehr dafür bezahlt. Erstmals zeigen wir in diesem Buch unsere Investmentmatrix. Mit dieser Matrix können Sie selbst eine Strategie zur Vermögenssicherung entwickeln und praktisch umsetzen.

Mit Zitronen gehandelt? Selbstverständlich!

AgriTerra steigt groß in den Limetten-, Zitronen- und Mandarinenanbau ein

Die Münchner Agri Terra Gruppe steht seit vielen Jahren für nachhaltige Agrar-Investitionen in Paraguay. Insbesondere mit Orangenplantagen, an denen sich auch externe Investoren beteiligen konnten, ist das Unternehmen bekannt und für Anleger interessant geworden. Zukünftig wird der Familienbetrieb jedoch nicht nur Orangen anbauen, sondern auch Mandarinen, Zitronen und Limonen in das Portfolio aufnehmen. Das Angebot an Zitrusfrüchten zu erweitern war schon länger geplant, nun wurde dieser Schritt in die Tat umgesetzt. Während gelbe Zitronen von den Küchenchefs großer Restaurants und Hotels nachgefragt werden, sind grüne, runde

Limonen und Limetten fester Bestandteil von Caipirinha & Co. und dürfen auch bei keinem Grillfest fehlen. Die Nachfrage ist riesig, die heimische Produktion kann kaum Schritt halten.

Der Verzehr von Mandarinen wird bei der Bevölkerung in Paraguay immer beliebter und stellt bereits eine echte Alternative zur Orange dar. Ein überraschend großer Anteil des nationalen Konsums muss aus den Nachbarländern importiert werden, was die Früchte durch hohe Transportkosten und Einfuhrzölle ungemein verteuert.

Agri Terra setzt auf lokale Produktion für den nationalen Markt. Insbesondere Supermärkte, aber auch einige Safter-

Limetten gehören weltweit in jede Bar, seit der Caipirinha seinen Siegeszug angetreten hat. **Zitronen** und Zitronensaft gehören nach wie vor zu den Grundzutaten in der Küche. Zitronensaft ist einer der Grundstoffe in der Getränkeherstellung. In den letzten Jahren wurde stark steigender Bedarf an beiden Citrusfrüchten bemerkbar.



Mandarinen erfreuen sich in Paraguay so großer Beliebtheit, dass sie teuer aus den Nachbarländern importiert werden müssen. Die besten Voraussetzungen, um sie lukrativ in Paraguay anzubauen und zu vertreiben.

steller stehen auf der Kundenliste und werden bereits laufend beliefert. Auf der inzwischen bereits dritten Zitrusplantage werden neben Orangen nun auch Mandarinen-, Limonen- und Zitronenbäume zu finden sein. Mit anfangs nur 50 Hektar (dies entspricht einer halben Million Quadratmeter) und ca. 30.000 Bäumen startet der neue Zweig des Unternehmens im November 2018, parallel dazu werden auf der gleichen Anlage auf über 100 Hektar (eine Millionen Quadratmetern) ca. 70.000 Orangenbäume gepflanzt. Das Interesse von Anlegern am lukrativen Anbau von Zitrusfrüch-

ten ist in den vergangenen Jahren immer stärker geworden. Entsprechend bereitet man im Hause Agri Terra derzeit auch

Gutes Umweltbewusstsein und dabei hohe Erträge – so geht Agrar-Investment!

ein Angebot für Mandarinen, Limonen und Zitronen vor, welches einem kleinen Kreis von Investoren zugänglich gemacht werden wird. Werben will Agri Terra für dieses Angebot nicht – man hält die Nachfrage auch so bereits für groß genug.

J. P. Morgan der Gigant der Wall Street

Auszug aus „Die Erfolgsgeheimnisse der Börsenmillionäre“ von Peter Balsiger und Frank B. Werner (Hrsg.)

Er war der mächtigste Bankier der Welt und schuf im 19. Jahrhundert das erste wirklich globale Finanzunternehmen. Und er ging in die Geschichte ein als der Mann, der die Wall Street vor dem Kollaps rettete.

In der Geschichte der Wall Street hat kaum ein anderer Tycoon die öffentliche Meinung so polarisiert wie John Pierpont Morgan. Für seine Bewunderer war er der Prototyp des ehrbaren, altmodischen Bankiers, ein „Gentleman Banker“ nach britischem Vorbild, auf dessen Wort Verlass war und der seine Deals mit einem Handschlag besiegelte. Seine Gegner sahen in ihm einen heuchlerischen Tyrannen, einen skrupellosen und machtgierigen Finanzier, der Unternehmen schikanierte, mit fremden Staaten konspirierte und Amerika aus Profitgier in einen Krieg trieb.

Pierpont Morgan – er selbst benutzte nie den Vornamen John – war denn auch ein Mann mit widersprüchlichen Eigenschaften und Qualitäten. Äußerlich eine imposante Erscheinung mit breiten Schultern, buschigem Schnurrbart und den massigen Händen eines Boxers. Aber Morgan, der extrem auf Bewunderung aus war, hatte als Folge der Hautkrankheit Rosazea eine verformte, purpurrote Knollennase, die ihn so sehr quälte, dass er keine Öffentlichkeit mochte und es hasste, fotografiert zu werden. Porträts mussten deshalb retuschiert werden.



Schon als Kind litt er unter Rheuma und verbrachte als 14-Jähriger mehrere Monate zur Kur auf den Azoren. Mit 20 traten zum ersten Mal Depressionen auf, die sich später noch verstärken sollten.

Pierpont begann seine Karriere mit 19 in der Londoner Filiale der angesehenen New Yorker Bank von George Peabody, nachdem ihn sein Vater, ein Bankier und Finanzier, unter anderem in das Institut Sillig am Genfer See und sechs Monate an die Georg-August-Universität Göttingen geschickt hatte, um Deutsch zu lernen. Er liebte das frivole Treiben in den Göttinger Studentenklubs, kleidete sich wie ein Dandy und trug mit Vorliebe gepunktete Westen, grelle Krawatten und karierte Hosen.

1861 begann der Amerikanische Bürgerkrieg. Für die Wall Street auch eine Chance, profitable Deals abzuschließen. Der junge Pierpont – er hatte sich wie die meisten Söhne reicher Eltern der Einberufung zur Armee durch die Bezahlung von 300 Dollar entzogen – kaufte über Strohmänner 500 veraltete Karabiner des Typs Hall, die in einem New Yorker Zeughaus gelagert waren, zum Preis von 3,50 Dollar das Stück und verkaufte sie drei Monate später für 22 Dollar an den Kommandeur der Unionstruppen in Missouri. Dieses anrühige Geschäft hing Pierpont noch lange nach. Es war offenkundig, dass er den Bürgerkrieg als Gelegenheit sah, Profite zu machen. Und nicht, um seinem Land zu dienen.

Aber Pierpont hatte noch eine andere, eine weiche Seite. 1861 hatte er eine Affäre mit Amelia Sturges, einem zarten, hübschen Mädchen, dessen Vater eine

»Das Wichtigste ist Charakter, wichtiger als Geld oder Besitz oder irgendwas sonst.«

Kunstschule leitete. Mimi, wie er sie nannte, war zu diesem Zeitpunkt bereits unheilbar an Tuberkulose erkrankt. Er heiratete sie trotzdem und reiste mit ihr anschließend ans Mittelmeer in der Hoffnung, dass das warme Klima ihr Leiden lindern könne. Vier Monate später starb Mimi in Nizza.

Pierpont Morgan gründete 1871 mit dem aus Philadelphia stammenden Bankier Anthony Drexel die Bank Drexel, Morgan & Co. Nach dessen Tod wurde das Haus 1895 schließlich zur J. P. Morgan & Company.

Pierpont Morgan war zu diesem Zeitpunkt schon ein einflussreicher Bankier. Er machte Geschäfte mit vielen prominenten Familien in Amerika. Den Astors, Guggenheims, den Ponds und Vanderbilts. Und er brüstete sich stets damit, dass 96 der 100 größten Unternehmen Amerikas seine Kunden seien – und dass er zwei der verbleibenden vier Firmen nicht für geschäftswürdig halte.

Nach dem Ende des Bürgerkriegs 1865 wurde das Land von einem wahren Eisenbahnrausch erfasst. Innerhalb von acht Jahren verdoppelten sich die Gleisanlagen, die Spekulationen mit Eisenbahn-Aktien gerieten außer Rand und Band. In den 1880er-Jahren tobte zudem ein erbitterter und ruinöser Konkurrenzkampf unter den mehr als 100 großen und kleinen Eisenbahnunternehmen. Dies führte zu massiven Kursverlusten der Eisenbahnaktien an der Londoner

»Erfolgreich ist der Mensch, wenn er bei 100 Entscheidungen 51 mal das Richtige trifft.«



Börse – es waren vor allem englische Investoren, die die enormen Investitionen in den Schienenverkehr finanziert hatten. London befürchtete sogar einen Börsen-Crash.

In dieser dramatischen Situation bewies Morgan, dass er nicht nur ein genialer Finanzier war, sondern auch mit massivem Druck die Umstrukturierung und Sanierung von in Not geratenen Unternehmen erzwingen konnte: So schaffte er es Ende der 1880er-Jahre, die zersplitterten Eisenbahngesellschaften in sechs großen Unternehmen zusammenzufassen und in die Gewinnzone zurückzuführen. Seine Unternehmen kontrollierten 1901 die Hälfte des Streckennetzes. Diese Art, in Not geratene Unternehmen zu übernehmen und zu zerschlagen, wurde damals als „Morganisierung“ bezeichnet. „Heute würde man sagen, Pierpont Morgan war der erste Investmentbanker der Finanzgeschichte, er organisierte Venture Capital und agierte wie eine Private-Equity-Firma“, schrieb „Die Zeit“.

Die Wall Street hatte ihm längst den Spitznamen Jupiter verliehen, den Namen des größten Planeten im Sonnensystem.

Morgan war für einige der größten Fusionen verantwortlich, die damals die amerikanische Wirtschaft prägten. So rettete er 1892 den Glühbirnenhersteller General Electric vor dem Bankrott und schuf einen Mischkonzern, der bis heute besteht. Offensichtlich profitierte Morgan auch privat von diesem Deal: Sein Haus an der Madison Avenue 219 war das erste elektrisch beleuchtete Privathaus in New York.

Sein größter Coup aber war die Schaffung des weltgrößten Stahlkonzerns. Morgan kaufte 1901 dem Stahlmagnaten Andrew Carnegie dessen Unterneh-

men ab, um es mit seiner Firma Federal Steel und anderen Wettbewerbern zur United States Steel Corporation zusammenzuführen. Es war die auf den heutigen Geldwert umgerechnet größte Unternehmensfusion überhaupt.

Pierpont Morgan hatte die Stadt New York drei mal vor dem Bankrott bewahrt, er rettete 1895 den Goldstandard, als die amerikanischen Goldreserven dramatisch zusammenschmolzen und er eine 65 Millionen Dollar schwere Anleihe organisierte, um den Ausverkauf von Gold zu stoppen. Er war Amerikas Finanz-Botschafter, ein globaler „Power Broker“, der oft als inoffizieller Vertreter der Regierung an Konferenztischen mit Königen, Präsidenten und Päpsten saß.

Legendär aber war seine Rolle bei der Bankpanik von 1907. Damals brach der amerikanische Aktienmarkt ein und löste damit eine globale Kettenreaktion aus: In Amerika wollten die Bankkunden massiv Gelder abziehen, weil sie um die Sicherheit ihrer Einlagen fürchteten, in Japan gingen die Banken gleich reihenweise Pleite, französische Großinvestoren warfen panikartig ihre US-Aktien auf den Markt und mehreren großen amerikanischen Banken ging das Geld aus. Die Wall Street stand vor dem Kollaps.

Der alte Pierpont, eigentlich schon halb im Ruhestand, demonstrierte noch einmal seine Macht und seine clevere Verhandlungstaktik. Er versammelte 50 Bankiers in der mit schwarzem Mahagoni ausgekleideten Black Library seines Privathauses, verriegelte die Tür und versteckte den Schlüssel. Niemand durfte gehen, bevor nicht ein Plan zur Rettung der in Not geratenen Finanzinstitute beschlossen worden war. Um 4:45 Uhr morgens hatten alle Bankiers den Plan unterzeichnet. Die Panik war gestoppt, an den Märkten kehrte das Vertrauen zurück.

Morgan war damals so mächtig, wie es heute nur der Vorsitzende der Notenbank Federal Reserve ist, die erst 1913 gegründet wurde. „Das frühe Haus Morgan war eine Art Mischung zwischen einer Zentralbank und einer Privatbank“, schreibt Ron Chernow in seiner Biografie der Bankiersdynastie „The House of Morgan“.

Aber Morgan war nicht unumstritten. Vor allem die Demokratische Partei führte zu Beginn des 20. Jahrhunderts einen wahren Kreuzzug gegen ihn und machte ihn für all die wirtschaftlichen Probleme der vergangenen Jahrzehnte verantwortlich. Eine Karikatur zeigte ihn auf einem Haufen Goldmünzen und Dollarscheinen sitzend, in den Händen Miniaturen von Industrieanlagen und Bürogebäuden. Die Bildunterschrift lautete: „Ich habe nicht die geringste Macht.“

Morgan beteiligte sich kurz vor seinem Tod an einem Schifffahrtstrust, zu dem auch die Titanic gehörte. Als Vorstandschef des Trusts sollte er eigentlich im April 1912 auf der Jungfernfahrt an Bord sein – er hatte auf der Titanic sogar eine persönliche Luxus-Suite. Eine Erkrankung hinderte ihn jedoch daran. Die Titanic, damals das größte Passagierschiff der Welt, sank bekanntlich im Nordatlantik nach einer Kollision mit einem Eisberg.

Pierpont Morgan starb 1913 im Alter von 75 Jahren im Grand Hotel in Rom. Sein Gesundheitszustand hatte sich in den letzten Jahren ständig verschlechtert und zwang ihn jeden Monat während mehrerer Tage ins Bett. Er qualmte jeden Tag Dutzende von dicken Zigarren, pflegte üppig zu tafeln, trank viel und verabscheute jede Form von körperlicher Ertüchtigung.

Der mächtige Finanzier hinterließ weniger Vermögen, als gemeinhin angenommen wurde, nämlich gerade mal 68,3 Millionen Dollar. Seine Kunstsammlung war zusätzlich rund 50 Millionen Dollar wert. Der Stahl-Magnat Andrew Carnegie, einer von Pierponts Zeitgenossen, reagierte überrascht: „Kaum zu glauben, dass er nicht mal ein reicher Mann war...“

»Man hat immer zwei Gründe etwas zu tun: einen anständigen und den wahren«

Lagarde: Halloween für Sparer



Am 31.10.2019 war es soweit. An diesem besagten Tage war nicht nur der Reformationstag, Weltspartag und Halloween, sondern ab dann wurde der Alptraum für alle Sparer und alle rational denkenden Menschen und Bürger der Eurozone, in Form von Christine Lagarde als neue Chefin der Europäischen Zentralbank (EZB), bittere Realität. Mario Draghi geht in Rente und Christine Lagarde wechselt vom IWF zur EZB. Nicht ohne Grund, haben wir dieses historische Datum auserkoren für die Veröffentlichung unseres neuen Buches „Der größte Crash aller Zeiten“

Mario Draghi – der größte Gelddrucker Europas

Wer gedacht hat, dass wir unter der Ägide des Italieners Mario Draghi den absoluten Tiefpunkt erreicht haben, der wird in Zukunft bitter enttäuscht werden. Immerhin hat Draghi es bereits geschafft den Leitzins in seiner gesamten Amtszeit nicht einmal zu erhöhen, sondern bis auf ein historisches Tief von 0 Prozent zu senken, den Anleihenmarkt komplett zu zerstören, die Bilanz der EZB auf über 4,6 Billionen weit mehr als zu verdoppeln, unzählige Anleihen von faktisch bankrotten

Ländern wie beispielsweise Griechenland oder Italien (über 350 Milliarden Euro) sowie von zahllosen längst nicht mehr wettbewerbsfähigen Zombieunternehmen wie beispielsweise italienischen Banken zu erwerben.

Ende des Gläubigerstatus der EZB – wir Bürger haften

Zweifellos hat Draghi den Supergau in der Finanzwelt dank eines einmaligen und zum Scheitern verurteilten Notenbankexperiments kurzfristig verhindert. Gelöst hat er jedoch keinerlei Probleme – ganz im Gegenteil! Im September 2012 hat Draghi den Gläubigerstatus der EZB ad acta gelegt. Folglich haftet seit 2012 nicht mehr die EZB mit ihrem lächerlichen Eigenkapital von etwa 11 Milliarden Euro. Nein, es haften wir Bürger der Eurozone und vor allem wir Deutsche als größter Anteilseigner der EZB. Somit besteht die von der Politik ausgeschlossene Haftungsunion. Rechnet man die Aufkaufprogramme der EZB, die Target2-Salden und Ähnliches zusammen, kommt man im Extremfall auf über 5 Billionen Euro.

Planwirtschaft der EZB

Mit seiner irrsinnigen Gelddruckerei hat Draghi das Ende der freien Marktwirtschaft in der Eurozone und das Zeitalter der Planwirtschaft der EZB besiegelt. Er hat den Risikoparameter Zins abgeschafft, eine gigantische Blase an den Anleihen, Aktien- und Immobilienmärkten geschaf-

Bilanzsumme der Europäischen Zentralbank (EZB)



Quellen:
■ EZB

© Tagesgeld.info

fen, welche beim Platzen den größten Crash aller Zeiten auslösen wird. Zudem hat er den Zins de facto abgeschafft und Geld hat keinen Wert mehr. Mit diesem einmaligen Notenbankexperiment hat er das Ganze System vor dem sofortigen Kollaps bewahrt aber den Tod kann er damit nicht verhindern. Parallel haben sich die Unwuchten und Schulden in gigantische Höhen potenziert.

Dank immer niedrigerer Zinsen werden immer mehr Schulden gemacht. Staats- und Unternehmensanleihen steigen auf immer neue Rekordhöhen. Insgesamt sind über 50 Prozent der europäischen Anleihen negativ verzinst. Alle deutschen Anleihen bis zu 30 Jahre sind komplett negativ verzinst. Das bedeutet: Deutschland zahlt mittlerweile kein Geld mehr für seine Schulden, sondern bekommt welches dazu: 2 Euro pro 1.000 Euro, die ihm über zehn Jahre geliehen werden. Deshalb sinkt die Staatsverschuldung.

Negativzinsen – der Sargnagel für den Euro

Negativzinsen sind für die Haushaltsdisziplin äußerst kontraproduktiv, denn so-

mit haben die Staaten keinerlei Anreiz, ihre Schulden zu reduzieren. Stattdessen werden sie ihre Verschuldung weiter in die Höhe treiben. Dies ist insbesondere in Italien zu beobachten. Selbst die Zinssätze der Problem- und Pleiteländer wie Frankreich, Italien und Spanien gehen immer weiter Richtung null. Italien mit einer Industrieproduktion auf dem Niveau von vor 30 Jahren und einer Rekordverschuldung in Höhe von 2,4 Billionen Euro kann sich noch immer unfassbar günstig verschulden. Mit seinen 138 Prozent Staatsverschuldung vom BIP hat man die gemeinsam vereinbarten Maastricht Kriterien (maximal 60 Prozent Verschuldung) weit hinter sich gelassen und aus dem Vertragsbrüchen ist eine schlechte Gewohnheit geworden. Das faktisch bankrotte Griechenland kann sich sogar günstiger verschulden als die USA. Viele Anleihen der Länder Südeuropas tendieren deutlich unter der Inflationsrate. Österreich ist momentan Spitzenreiter: Für eine 100-jährige Anleihe bekommt man momentan 0,85 Prozent Zins. Das heißt, abzüglich der Inflation ist man circa 1 Prozent unter Wasser und verliert Geld. All das ist volkswirtschaftlicher Wahnsinn.

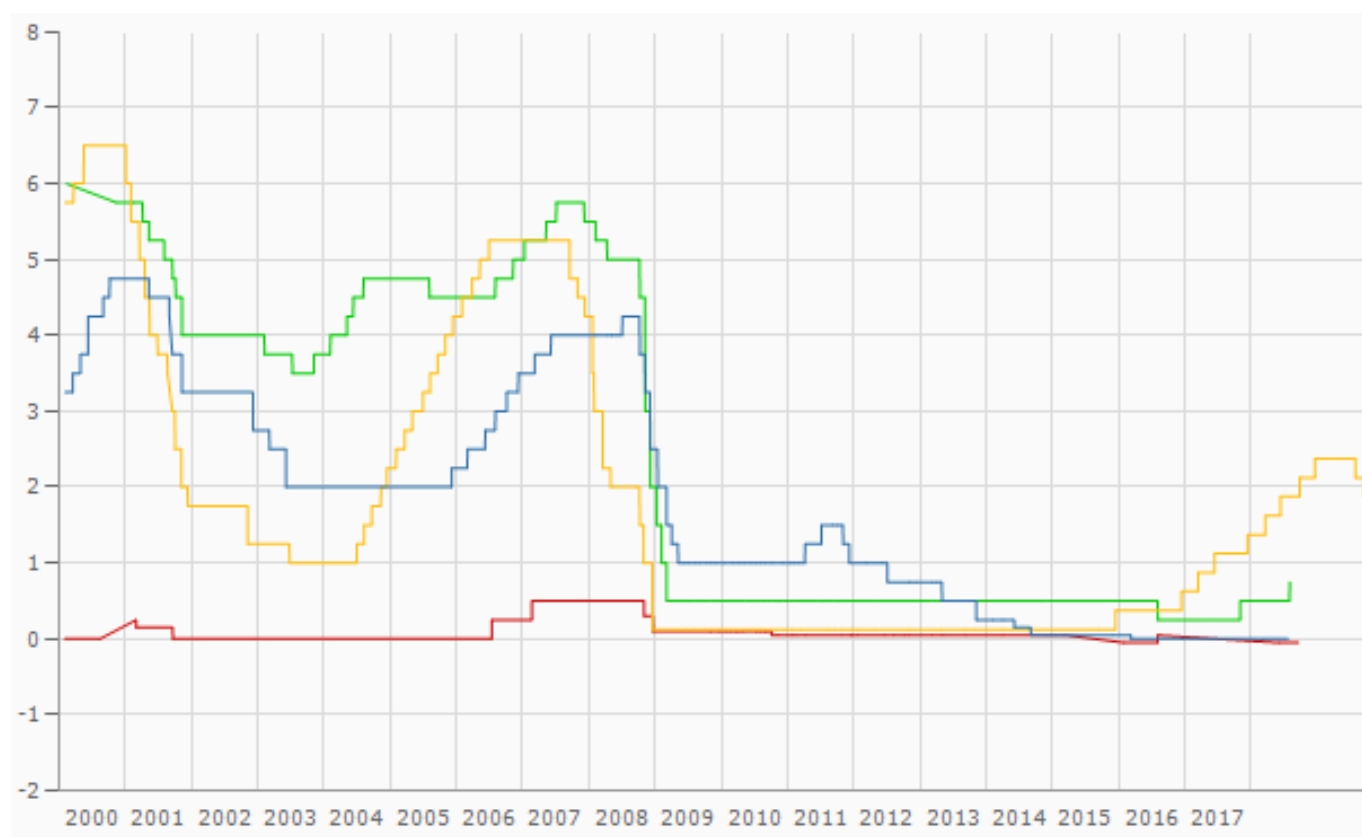
Zombieunternehmen auf dem Vormarsch

Die Verschuldung von Unternehmen wächst kontinuierlich. Dementsprechend gibt es immer mehr Zombieunternehmen, welche schon lange nicht mehr konkurrenzfähig sind, und schon längst hätten vom Markt verschwinden müssen. Obendrein investieren Unternehmen mit den aufgenommenen Krediten nicht etwa in Forschung, Entwicklung und Wachstum, sondern in Aktienrückkaufprogramme. Es ist nicht die Frage ob, sondern lediglich wann es crashed. Zu Draghis Glück ist die Blase noch nicht während seiner Amtszeit explodiert. Allemal kann man Draghi, nicht nur dank seines offenkundig imperialistischen Führungsstils, als Cäsar der Insolvenzverschleppung bezeichnen. Wie kann es also noch schlimmer kommen?

Mit Lagarde kommen die Minuszinsen für uns alle und Helikoptergeld

Mit Christine Lagarde als neuer EZB-Chefin steht erstmalig kein Ökonom an der Spitze der EZB, sondern eine Juristin und Politikerin. Sie hat als IWF-Chefin zahlreiche Erfahrungen bezüglich der Erstellung und Implementierung von Krisen-

AKTUELLER LEITZINS





Marc Friedrich und **Matthias Weik** sind Ökonomen, vierfache Bestsellerautoren und Gründer der Honorarberatung FRIEDRICH&WEIK VERMÖGENSSICHERUNG für Privatpersonen und Unternehmen, sowie Initiatoren des täglich handelbaren offenen Sachwertfonds, dem Friedrich & Weik Wertefonds

und Rettungspaketen sammeln können. Jetzt soll sie diese Erfahrung offenkundig beim großen Finale ins Spiel bringen. Unter ihrer Riege beim IWF sind so drastische Gedankenspiele gemacht worden wie »die Abschaffung des Bargelds«, »Gold als Brandbeschleuniger in Krisen« und »Wie man Negativzinsen implementieren kann«. Auch eine »10-Prozent-Steuer auf alles« wurde bereits vom IWF angedacht. Auch der letzte verzweifelte Akt wird uns mit Lagarde nicht erspart werden: Helikoptergeld wird verteilt werden um den Konsum anzuheizen.

Aufkauf von Anleihen, Aktien, ETFs und Negativzinsen von -4 bis -5 Prozent

Auch unter Lagarde werden wir keine steigenden Zinsen sehen. Im Zins- und Währungskorsett der EZB werden wir in der Eurozone nie wieder steigende Zinsen erleben. Ganz im Gegenteil, wir prognostizieren Minuszinsen. Bei der nächsten Rezession müssen neben neuen Aufkaufprogrammen, die nicht nur Anleihen, sondern auch Aktien und ETFs betreffen werden, die Zinsen drastisch gesenkt werden.

In der Vergangenheit mussten die Zentralbanken die Zinsen um etwa 400 bis 500 Basispunkte (4 bis 5 Prozent) senken, um die Rezession zu stoppen. Negativzinsen im Rahmen von minus 4 bis minus 5 Prozent sind lediglich im Rahmen von massiven Bargeldzahlungs- und Bargeldabhebungsbeschränkungen möglich. Selbst Parallelwährungen und Negativzinsen auf Bargeld sind möglich. Zweifellos wird der Kampf gegen das Bargeld und gegen Gold noch wesentlich drastischer geführt werden. Auch ein Goldverbot ist keinesfalls abwegig. Ferner werden wir Kapitalverkehrsbeschränkungen erleben, welche sich heute noch keiner vorstellen kann.

Vollkommen disqualifiziert für das Amt als EZB-Präsidentin hat sich Lagarde bereits mit ihrem Brief an den damaligen französischen Präsidenten Nicolas Sarkozy in dem unter anderem steht: „Benutze mich so lange, wie es für dich passt [...] Wenn du für mich Verwendung findest, brauche ich deine Führung und Unterstützung: Ohne Führung wäre ich ineffizient, ohne Unterstüt-

zung wäre ich nicht sehr glaubwürdig.“ Gefunden wurde das Schreiben übrigens bei einer richterlichen Hausdurchsuchung im Rahmen der sogenannten TapieAffäre. Lagarde hatte als französische Wirtschaftsministerin das private Schiedsgericht angerufen und gegen die Entscheidung zugunsten Bernard Tapies keine Rechtsmittel eingelegt. Sie wurde dafür 2016 wegen Beihilfe zur Veruntreuung von Staatsgeldern schuldig gesprochen, blieb allerdings straffrei. Wie man eine Frau wie Lagarde zur Hüterin unseres Geldes machen kann, ist für uns vollkommen schleierhaft.

Eines sollte uns allen klar sein. Lagarde wird alles unternehmen, um das zum Scheitern verurteilte Währungsexperiment Euro, welches Europa trennt, anstatt es zu einen, um jeden Preis und auf Kosten von uns allen so lange wie möglich am Leben zu erhalten. Alles spricht heute für Investments in Sachwerte anstatt in Papierwerte. Die Lunte brennt, der größte Crash aller Zeiten wird mit Sicherheit kommen.



Seit 5. September 2019 ist die neue Ausgabe des Sachwert Magazins bei Ihrem Zeitschriftenhändler oder im Online-Kiosk erhältlich.

Weltrekord und Excellence Award für Kölner Makler Hakan Citak

Köln, 14. Oktober 2019 — Kurz, knackig, prägnant und direkt auf den Punkt gebracht: Beim internationalen Speaker Slam, der am 11. Oktober in Wiesbaden stattfand, gewann der Kölner Immobilienmakler Hakan Citak (45) mit seinem Vortrag „Grenzen sprengen“ den Excellence Award. 69 Teilnehmer aus 14 Nationen stellten sich der siebenstündigen Veranstaltung einer renommierten Fachjury, der neben marktführenden Buchverlagen, Redneragenturen auch der Geschäftsführer von Hamburg 1, Jörg Rositzke angehörte.

Speaker – was? Der Speaker Slam ist ein Rednerwettbewerb. So wie bei den beliebten Poetry Slams um die Wette gereimt oder gerappt wird, messen sich beim Speaker Slam Redner mit ihren persönlichen Themen gegeneinander. Die besondere Herausforderung: Der Sprecher hat nur fünf Minuten Zeit, sein Publikum mitzureißen und zu begeistern. Einen Vortrag auf diese Zeit zu kürzen und trotzdem alles zu sagen, was wichtig ist, und sich dann noch mit seinem Publikum zu verbinden, ist wohl die Königsklasse im professionellen Speaking. Nerven wie Drahtseile brauchen die Teilnehmer sowieso, denn nach genau fünf Minuten wird das Mikrofon ausgeschaltet.

Der Wettbewerb war schon zuvor in New York, Wien, Frankfurt, Hamburg und München ausgetragen worden. Das internationale Publikum war aus vierzehn Nationen nach Wiesbaden angereist. Zudem wurde die Veranstaltung weltweit im Kabelfernsehen ausgestrahlt. Jeder der 69 Teilnehmer half dabei, den Weltrekord für den größten Speaker-Slam weltweit zu brechen: Nie zuvor nahmen so viele Referenten an einem Rednerwettbewerb teil.

Hakan Citak ist Immobilienexperte und konnte trotz des etwas trockenen Themas das Publikum mit seiner Motivationsrede „Grenzen sprengen“ überzeugen und begeistern. Unter großem Applaus und Jubelschreien verließ der Kölner die Bühne und wurde im Anschluss an dem Wettbewerb von Top-Speaker Hermann Scherer für seinen hervorragenden Vortrag mit den Worten: „Hakan Du bist eine Granate“ ausgezeichnet. Dies war für Hakan Citak eine besondere Ehre...

Den ganzen Artikel lesen Sie auf der Webseite des Sachwert Magazins:
www.sachwert-magazin.de



Bild: International Speaker Slam

Einkommen in Deutschland so ungleich wie nie

In Deutschland lebt es sich im Vergleich gut. Hier muss niemand verhungern, fast jede Familie kann sich ein Auto leisten, die Einkaufspassagen sind voll von mit Tüten schwer beladenen Kunden, die Arbeitslosenzahlen sind niedrig. Doch der Schein trügt. Längst nicht mehr alle haben am großen Wohlstand teil. Laut der neuesten Studie des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung hat die Ungleichheit bei den Einkommen zugenommen. Die Schere spreizt sich nicht mehr in dem rasanten Tempo wie zur Jahrtausendwende und auch die mittleren Einkommen seien nicht mehr so böse betroffen, weil sie von der

gestiegenen Fachkräftenachfrage und damit verbundenen Lohnsteigerungen profitieren. Trotzdem ist von einem Rekordabstand zwischen den Einkommen der Reichen und der Armen die Rede.

„Das ist ein Armutszeugnis für Deutschland“, unterstreicht Dorothee Spannagel, WSI-Expertin...

Den ganzen Beitrag lesen Sie auf www.sachwert-magazin.de



Geld- und Finanzsysteme

Wie der Bürger bürgt (Teil 2)

Wie im ersten Teil bereits beschrieben, wird der Sparer und Verbraucher mit unterschiedlichen Szenarien bezüglich seiner Geldanlagen konfrontiert. Einerseits sollen Vorkehrungen für das Sparen, insbesondere für das Alter vollzogen werden, andererseits sind die Ergebnisse bei herkömmlichen Geldanlageprodukten schauerlich bis zu katastrophal. Nun sparen über 80 % der Verbraucher auch noch in konventionelle Bank- oder Versicherungsprodukte, die nun auch nachweislich keine oder nur geringste Renditen erwirtschaften. Wir erlauben uns auf diese Mainstreamprodukte auch in die Tiefe näher einzugehen. Es wirkt wie eine Geisterbahnfahrt, aber der Gesetzgeber hat sämtliche Vorkehrungen getroffen, falls es wieder zu Erdbeben in der Finanzbranche kommen sollte und davon sind wir erneut nicht weit entfernt. **Collective Action Clause:** die kollektive Handlungsklausel besagt, dass es den Euro-Ländern künftig erlaubt ist, Schuldenschnitte schneller und einfacher durchzuführen. Davon könnten auch Millionen deutsche Sparer betref-

fen sein. Es ist quasi ein Angriff auf die Ersparnisse der Bürger, nach geplantem Schuldenschnitt und rücksichtsloser Enteignung. Alle neuen Staatsanleihen der Euro-Zone enthalten seit 2013 eine solche Klausel. Das klingt für Laien paradox und viele dürften glauben, davon nicht

»Es ist quasi ein Angriff auf die Ersparnisse der Bürger, nach geplantem Schuldenschnitt und rücksichtsloser Enteignung.«

betroffen zu sein – wer besitzt schon direkt Staatsanleihen. Es kann aber praktisch tatsächlich jeden treffen. In jeder Lebensversicherung und in jedem privaten Rentensparvertrag sind solche Papiere enthalten. Und mit der Klausel können die Staaten zukünftig die Rückzahlung von Schulden verweigern, selbst wenn der einzelne Sparer dem nicht zustimmt. Damit kann es wiederum doch jeden Sparer in Deutschland

treffen. §314 VAG (vormals §89). Der Gesetzgeber weiß systemrelevante Institutionen zu schützen, sicherlich ist es auch die Aufgabe so etwas zu tun. Nur wenn die eigene private oder betriebliche Altersversorgung daran hängt, sollte man mehrfach überlegen, solche Verträge fortzuführen. Was besagt dieser Paragraph? Er besagt, wenn Versicherungsunternehmen „echte Finanznot“ erleiden, Leistungen komplett verweigert, herabgesetzt werden und auch vorzeitige Auszahlungen bei Kündigungen verweigert werden dürfen. Dazu besteht aber die Verpflichtung der Weiterzahlung durch den Versicherungsnehmer! Somit hängt ein Kunde so einer Versicherungsgesellschaft komplett am Tropf des Versicherers und des Gesetzgebers. Dafür hat man dann mitunter Jahrzehnte gespart? Die ersten Gesellschaften haben diesen Paragraphen bereits „gezogen“, also umsetzen müssen. Weitere werden folgen, das steht bereits fest. **§98 KAGB:** Dieser Paragraph aus dem Kapitalanlagegesetzbuch ist wenigen Menschen bekannt. Er besagt, dass Kapitalverwaltungsgesellschaft

»Einerseits sollen Vorkehrungen für das Sparen, insbesondere für das Alter vollzogen werden, andererseits sind die Ergebnisse bei herkömmlichen Geldanlageprodukten schauerlich bis zu katastrophal.«

ten die Rücknahme von Fondsanteilen verweigern bzw. aussetzen darf, wenn außergewöhnliche Umstände vorliegen.

Natürlich muss so etwas öffentlich bekannt gegeben werden usw., aber es handelt sich hierbei ganz klar um den „Notausgang“ für Beteiligungsunternehmen (AIF-Fonds) und von Investmentfondsgesellschaften, wenn diese Not leiden oder sich dramatisch verspekuliert haben, auf Kosten der Anleger und Kunden. Welche weiteren Einflüsse haben wir, wenn jemand sparen, Investieren oder Geld anlegen möchte?

Inflation: Wir haben einerseits eine Inflation, somit die Entwertung der Kaufkraft. Insbesondere bei mündelsicheren Anlageprodukten oder sogenannten Geldwerten wirkt sich der Kaufkraftverlust auf eine zeitliche Betrachtung extrem aus. Selbst geringste Annahmen von nur 1 % oder 2 % Inflation bedeuten im Umkehrschluss, dass man als Sparer Wertzuwächse in gleicher Höhe benötigt, alleine nur um die Kaufkraft zu erhalten. Ein Gewinn oder eine Steigerung ist hierbei noch nicht einmal erreicht.

Demografischer Wandel: Der demografische Wandel muss insbesondere bei zukünftigen Leistungsempfängern der gesetzlichen Rentenversicherung zum Umdenken führen, da immer mehr jüngere Menschen immer mehr ältere

Menschen „versorgen“ müssen. Wer zukünftig alleine nur auf die gesetzliche Rentenversorgung hofft oder baut, wird

»Wer zukünftig alleine nur auf die gesetzliche Rentenversorgung hofft oder baut, wird wie Millionen anderer Menschen, in Altersarmut leben müssen.«

wie Millionen anderer Menschen, in Altersarmut leben müssen. Das darf kein Lebensziel sein. **Fazit Teil 2:** Als Verbraucher und Sparer gilt es zunächst kühlen Kopf zu bewahren und sich Zeit für sein Geld und Vermögensanlagen zu nehmen. Man sollte sich über seine Produkte und die gesetzlichen Eingriffsmöglichkeiten konkrete Gedanken machen und dann gegebenenfalls Änderungen vornehmen. Zudem gilt es der Altersarmut zu entrinnen, sich professionelle Meinungen und Beratungen einzuholen, um dann sinnvolle und echte werthaltige Lösungen für sich umzusetzen.



Thomas Hennings ist Experte für Sachwertlösungen und Makroökonomie. Er ist Inhaber des Sachwert-Center Bremen.



Verband der
Sachwert-
und Finanz-
branche

Der führende
Bundesverband bei
physischen
Sachwerten

Mitgliedschaft
ab 95 € im Jahr

Die Stimme wahrer Werte.

www.dsf-verband.de



**neu
5€**

ERFOLG GIBTS **NICHT UMSONST. ABER ZU KAUFEN**

Für Erfolg musst du einen Preis bezahlen.
Und der ist nur 5 €

Jetzt als Print- oder Digital-Abonnement bestellen.
Ein Produkt aus dem Backhaus Verlag. info@backhausverlag.de

www.erfolg-magazin.de

Kostenlose iPhone-App

Available on the
App Store



DETLEF D. SOOST
Tänzer & Choreograf

„Nigger“

**WORTE
SIND
WAFFEN**

Mobbing verletzt die Seelen von Kindern und kann zum Selbstmord führen!
Mobbing ist kein Spaß und keine Mutprobe, sondern Körperverletzung!
Schau nicht weg! Mach nicht mit! Setze ein Zeichen: www.stoppt-mobbing.de
Gemeinsam mit Respekt, Mut und Toleranz, gegen Mobbing und Gewalt!



www.Stoppt-Mobbing.de





Jahrzehntelanges Erfolgsrezept

Standard-Transportbehälter als lukrative Investition

Zinsen und Renditen auf Nullniveau, Aktienmärkte schwankend und riskant, Immobilienpreise kurz vor der Überhitzung? Die Zeiten für Anleger waren schon besser. Dennoch gibt es nach wie vor rentable und solide Investments, die auch reale Erträge oberhalb der Inflationsrate in Aussicht stellen. Warum also nicht in Vermögenswerte investieren, die seit Jahrzehnten in der internationalen Logistik etabliert und erfolgreich sind: In Wechselkoffer, Standardcontainer und Standard-Tankcontainer. Diese Behälter haben den weltweiten Warentransport revolutioniert und werden auch in der Zukunft die Könige der standardisierten Logistik bleiben.

Täglich werden Obst und Gemüse, Mobiltelefone und Computer, Spezialmaschinen und Automobile rund um den Globus bis in den letzten Winkel der Welt transportiert. Der Handel ist demnach entscheidender Faktor für Lebensqualität und Lebensstandard, Luxus und auch die Befriedigung der grundlegenden Bedürfnisse. Ohne Standardcontainer und Wechselkoffer wäre dies undenkbar. Beide sorgen für höchst effiziente Transportabläufe und dass Waren aller Art praktisch überall auf der Welt und zu annehmbaren Preisen verfügbar sind. Was viele, aber beileibe noch nicht alle Anleger wissen: Logistik-Equipment, also Standardcontainer und Wechselkoffer,

können auch ein solides Investment mit attraktiver Verzinsung sein. Als sogenannte Vermögensanlagen erfreuen sich diese Sachwerte zunehmender Beliebtheit traditionell bei privaten Anlegern, immer häufiger auch bei institutionellen Investoren wie Family Offices.

Die Hamburger Solvium Capital ist solch ein Anbieter und Spezialist für Investitionen in nationales und internationales Logistikequipment, insbesondere in Wechselkoffer, Standardcontainer und Standard-Tankcontainer. Das Unternehmen hat seit Unternehmensgründung eine 100 Prozent-Erfüllungsquote bei allen Investments. Solvium bietet Anle-



Erstmalig haben Anleger mit nur einer Investition die Möglichkeit, in ein breites Logistikportfolio, welches in internationalen bzw. europäischen Logistikmärkten zum Einsatz kommt zu investieren. Sie profitieren von Chancen, die bisher vorwiegend Großinvestoren vorbehalten waren und erhalten zusätzlich die Möglichkeit, in ein Angebot mit ganz besonderen Alleinstellungsmerkmalen zu investieren.

Fazit: Wer also bei Sachwertinvestments in Logistik investieren möchte, sollte sich mit Solvium als Anbieterin beschäftigen oder andere Angebote nach den hier geschilderten Kriterien genauestens prüfen.



Christopher Seuffert
Key Account Manager
Solvium Capital

gern mit der Vermögensanlage Logistik Opportunitäten Nr. 1 die Möglichkeit, mittelbar in ein breit gestreutes Logistikportfolio (Wechselkoffer, Standardcontainer, Standard-Tankcontainer und Spezialequipment) zu investieren und für die kurze Laufzeit von ca. 3 Jahren monatlich Zinseinnahmen zu erzielen.

Die durchdachte Gesamtkonzeption der Solvium-Gruppe bringt mehr Sicherheit und reduziert Risiken für Anleger. Speziell für dieses neue Investment wurden Investitionskriterien festgelegt. Dies sind zum einen die Investitionsrentabilität bei Ankauf des Logistikequipments, zum anderen die Gattungskriterien sowie die Bewirtschaftungskriterien. Sie sorgen in Summe dafür, dass die Anleger sicher sein können, in ein Portfolio mit attraktivem Rendite-Risiko-Verhältnis zu investieren. Die Einhaltung dieser Kriterien

wird im Laufe der fortschreitenden Platzierung des Investments mehrfach durch eine unabhängige Prüfungsgesellschaft geprüft. Die Anleger erhalten regelmäßig entsprechende Berichte zu diesen Prüfungen.

Durch den Einsatz verschiedener Ausrüstungsgegenstände unterschiedlichen Alters in verschiedenen Teilmärkten und bei einer Vielzahl von Mietern werden Risiken deutlich minimiert. Durch eine offene Kostendarstellung, Identifikation eines Startportfolios und regelmäßiger Investitionsbeurteilung wird eine hohe Transparenz geschaffen. Des Weiteren werden Risiken minimiert, indem die Emittentin von Anfang an Möglichkeiten für den Aufbau von stillen Reserven berücksichtigt hat und damit für eine erhöhte Auszahlungssicherheit über die gesamte Investmentlaufzeit sorgt.

Rechtliche Hinweise: Der Erwerb dieser Vermögensanlage ist mit erheblichen Risiken verbunden und kann zum vollständigen Verlust des eingesetzten Vermögens führen. Der in Aussicht gestellte Ertrag ist nicht gewährleistet und kann auch niedriger ausfallen. Dieses Dokument stellt eine unverbindliche Werbemitteilung dar und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es stellt weder eine Anlageberatung noch ein Angebot im Sinne der gesetzlichen Vorgaben dar. Anleger sollten ihre Anlageentscheidung auf die Prüfung des gesamten Verkaufsprospekts zu dieser Vermögensanlage stützen. Die vollständigen Angaben zu dieser Vermögensanlage sind einzig dem Verkaufsprospekt zu entnehmen, der insbesondere die Struktur, Chancen und Risiken dieser Vermögensanlage beschreibt sowie die Anleihebedingungen für die im Rahmen dieser Vermögensanlage emittierten Namensschuldverschreibungen enthält. Der Verkaufsprospekt, das Vermögensanlagen-Informationsblatt und die Anleihebedingungen sind Grundlage für den Erwerb dieser Vermögensanlage. Der Anleger kann den veröffentlichten Vermögensanlagen-Verkaufsprospekt zu dieser Vermögensanlage und evtl. Nachträge hierzu sowie das Vermögensanlagen-Informationsblatt auf der Internetseite der Anbieterin Solvium Capital GmbH, www.solvium-capital.de, abrufen oder kostenlos bei der Solvium Logistik Opportunitäten GmbH & Co. KG, Englische Planke 2, 20459 Hamburg anfordern.



Gerade erst Anfang November sah es so aus, als sei der Goldpreis nach einer kleinen Korrektur, die Anfang September begonnen hatte, schon wieder auf dem Weg nach oben. Der Chart zeigte

eine bullische Flaggenformation, die mit einem Ausbruch nach oben beendet wurde. Wie Sie auf dem folgenden Chart sehen, ist der durch dieses kurzfristige charttechnische Kaufsignal prognosti-

zierte Kursanstieg jedoch ausgeblieben. Stattdessen ist der Goldpreis wieder in den Bereich des Tiefs zurückgekommen, das er Anfang Oktober erreicht hatte, und sogar etwas darunter gefallen.

Goldpreis pro Unze in \$, 2018 bis 2019



Der Goldpreis befindet sich immer noch in einer Konsolidierungsphase, die Anfang September begonnen hat.

Gold: plus 15 % seit Anfang Mai

Der Kursrückgang der vergangenen vier Tagen beträgt 3,9 %. Die Reaktionen und Kommentare, die er vor allem in den USA ausgelöst hat, zeigen, wie sehr die Nerven der meisten Goldanleger noch immer blank liegen – obwohl der Goldpreis auf dem aktuellen Niveau

noch stattliche 15 % höher notiert ist als vor einem halben Jahr. Ganz zu schweigen von den Kursgewinnen der meisten Goldminenaktien, die erheblich höher ausgefallen sind.

Große Skepsis spricht für Goldhaussa
Das von großer Nervosität und Skepsis

gekennzeichnete Stimmungsbild an den Edelmetallmärkten ist ein gutes Zeichen, da es typisch ist für die Frühphase einer großen Hausse. Damit passt es perfekt zu dem sehr bullischen charttechnischen Bild, das Sie auf dem folgenden Goldpreis-Monatschart erkennen.

Gold – keine Sorge, das große Bild ist rundum bullish

Goldpreis pro Unze in \$, Monatschart, 2010 bis 2019



Die Korrektur der vergangenen Wochen ist nur eine kurze Verschnaufpause in einem steilen Aufwärtstrend.

Gold-Monatschart ist rundum bullish

Auf diesem langfristigen Chart sehen Sie die mächtige Bodenformation, die sich von 2013 bis 2019 entwickelt hatte. Sie wurde von Extremwerten der Sentimentindikatoren begleitet, was für sich genommen bereits ein sehr bullisches Zeichen war.

Dann, im Juni 2019, wurde diese Bodenformation mit einem sehr dynamischen Ausbruch nach oben beendet. Dieses sehr starke Kaufsignal, das von meinen langfristigen Momentum-Indikatoren angekündigt wurde, prognostizierte den Beginn einer langfristigen Hausse und ist weiterhin uneingeschränkt gültig.

Ein Blick auf diesen Chart genügt, um einen Eindruck von der Harmlosigkeit der Korrektur der vergangenen Wochen zu erhalten. Es handelt sich hier lediglich um eine kurze Pause, eine Art Luftholen in einem starken Aufwärtstrend. Untermuert wird dieses bullische Szenario von den fundamentalen Entwicklungen und geldpolitischen Weichenstellungen.

Die Zentralbanken haben die Weichen auf Geldentwertung gestellt

Denn als Antwort auf die große Schul-

denkrise des Jahres 2008 haben die Zentralbanken das größte geldpolitische Experiment begonnen, das die Welt jemals gesehen hat. Dieses verantwortungslose Experiment, in dem wir alle nur Versuchskaninchen sind, läuft immer noch auf Hochtouren weiter. Unter anderem hat es dazu geführt, dass die Verschuldung über 40% höher ist als im Jahr 2007. Und diese Schuldenorgie soll unvermindert weitergehen – auch in Deutschland, wo der Ruf nach weiteren Staatsschulden immer lauter wird.

Die Finanzgeschichte zeigt, dass alle großen Inflationen mit einer stark steigenden Staatsverschuldung einhergegangen sind, die überwiegend von der Zentralbank finanziert wurde. Auf diesem Pfad in den Ruin befinden wir uns auch jetzt wieder, und erstmals in der Geschichte sogar weltweit.

Das signalisiert zumindest unser Inflationsmodell. Es befindet sich in einer Konstellation, die es Mitte der 1960er und zwei Mal in den 1970er Jahren angenommen hatte. Damals folgten drei große Wellen der Geldentwertung, und die 1970er gelten als das Jahrzehnt der

Stagflation. Für die Aktienmärkte waren das ausgesprochen schlechte Zeiten. Mit Edelmetallen und Rohstoffen konnten Sie hingegen ein Vermögen verdienen.

Bereiten Sie sich auf dieses Szenario richtig vor. Beispielsweise, indem Sie die oben erwähnte Verschnaufpause der Goldhausse zum Einstiegstiege in von uns ausgewählte Minenaktien nutzen. Gemeinsam mit meinem Freund Roland Leuschel unterstütze ich Sie gerne dabei mit meinem Börsenbrief Krisensicher Investieren.

Wir bieten Ihnen Hintergrundinformationen zu den Finanzmärkten auf höchstem Niveau und darauf basierend leicht umsetzbare Investmentempfehlungen, mit denen Sie Ihr Geld erhalten und vermehren – Testen Sie Krisensicher Investieren jetzt 30 Tage kostenlos.

Der Autor **Claus Vogt** ist Finanzanalyst und Autor des Börsenbriefs „Krisensicher investieren“. Den von ihm entwickelten Gold-Preisbänder-Indikator nutzt er für Prognosen für die Investition vor allem im Gold- und Edelmetallsektor.



Das neue Buch von **Julien Backhaus**

ERFOLG

Was Sie von den
Super-Erfolgreichen
lernen können



**DER KERL
HAT EIER**

Aus dem Vorwort von
Harald Glöckler

BILD: OLIVER REETZ

Jetzt überall im Handel